

Deklaminieren, bis die Bühne bricht

Ein scheidungswilliger Dichter, seine Begleiterin in exotischen Hosen und eine Empore auf dem Schiffenberg, die unter ihnen durchbricht: Vor gut 100 Jahren weilten englische Exzentriker und schließlich sogar Ezra Pound in Gießen. Daran erinnerte das Literarische Zentrum.

Von Dagmar Klein

Für das alljährliche Sommerfest suchen Vorstand und Geschäftsführung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) besondere Orte, die sich möglichst mit Literaturgeschichte verbinden. Nicht überall war Rilke, aber auf dem Schiffenberg weilten immerhin zwei englische Dichter der Jahrhundertwende 1900. Von den Umständen dieser erstaunlichen Begebenheit berichtete Andrea Rummel vom Institut für Anglistik, Roman Kurtz vom Stadttheater Gießen brachte eine Probe dieser Dichtung zu Gehör. Alles unter dem Motto »Englische Exzentriker in Gießen«.

Es war ein wunderschöner Spätnachmittag am Freitag auf dem Schiffenberg, relativ wenige Menschen waren vor Ort, so dass die Vorträge im Freien gut zu hören waren. Auf der Südterrasse stellte Andrea Rummel die drei Schriftsteller-Exzentriker vor: Ford Madox Ford, seine Geliebte Violet Hunt und den anglo-amerikanischen Dichterkollegen Ezra Pound. Letzterer besitzt wohl als einziger einen gewissen Bekanntheitsgrad in Deutschland. Doch wird auch in England Ford Madox Ford erst in den letzten Jahren wiederentdeckt, berichtete Rummel.

Warum die drei überhaupt nach Hessen kamen, davon war zu hören im Schatten der alten Kastanien des Innenhofs. Ursprünglich waren Ford und Violet auf Besuch bei seinen Erbtanten am Rhein, denn Ford hieß eigentlich Hueffer, sein Vater war Deutscher. Das Paar wollte erkunden, ob Ford sich in Deutschland von seiner katholischen Ehefrau scheiden lassen könnte, was diese aus religiösen Gründen verweigerte.



Roman Kurtz las beim LZG-Sommerfest Mittelhessen-Szenen aus Ford Madox Fords Roman »Die allertraurigste Geschichte«.
(Foto: dkl)

Zur Besichtigungstour englischer Touristen gehörten damals auch der Kurort Bad Nauheim und Marburg wegen seiner historischen Gemäuer. Ford wurde beim Marburg-Besuch auf einen Rechtsanwalt in Gießen aufmerksam gemacht, der sich mit Scheidungen auskenne. Um die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, müsse er allerdings ein halbes Jahr lang hier leben. (Diese Geschichte wurde im Juli 2010 ausführlich in der GAZ vorgestellt, in der Geschichtsbeilage Hessische Heimat Nr. 13+14).

Schock für ehrenwerte Bürger

Also blieb Ford in Deutschland, zog in die Nähe des Rechtsanwalts nach Gießen. Violet kam später noch einmal auf Besuch und schockierte ehrenwerte Gießener Bürger mit ihrem bunten orientalischen Hosengewand. Wobei man erwähnen sollte, dass sie auch in England damit die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen hatte.

Pound kam 1911 ebenfalls auf Besuch, und da er sich für das Mittelalter interessierte,

erkundeten die Freunde passende Orte in der Region. In der Schiffenberg-Basilika entdeckten sie die hölzerne Empore, die sie als Theaterbühne interpretierten. Das Deklamieren eigener Gedichte dort führte allerdings zum Durchbrechen der Bodenlatten und endete in einer großen Staubwolke.

Die Lesung durch Roman Kurtz in der Basilika brachte Textauszüge zu Gehör, die sich auf Bad Nauheim und Marburg bezogen. Ford hatte nämlich seine Eindrücke von Mittelhessen in dem Roman »Die allertraurigste Geschichte« (Original: *The Good Soldier*, 1915) festgehalten. Er beschreibt darin den Kuraufenthalt zweier Ehepaare, die gemeinsame Touren unternehmen. In Marburg stehen die Besichtigung des Landgrafenschlosses sowie die Episode um Luther und das berühmte Religionsgespräch im Zentrum.

In epischer Breite war davon zu hören, wie der Autor mit britischer Ironie und im freien Umgang mit historischen Fakten den Besuch in Marburg zur Pointe führt. Etwas langatmig für heutige Gewohnheiten, doch Andrea Rummel ist begeistert vom Thema, sie will weiter zur Ford Madox Ford forschen.